

sein. Das Kreuz im Freiburger Schultheissensiegel (zuerst 1390) mag auf das häufige Beizeichen des Kreuzes bei den viel älteren Freiburger Pfennigen zurückgehen. Die Übernahme älterer Münzbilder in die städtischen Siegel ist eine oft beobachtete Erscheinung (Münzstud. VI 81).

57a, b. Einköpfiger Adler mit einer durch drei Punkte angedeuteten Krone. Derber Perlreif.

Von Luschin, Graz. N. Z. 1844 S. 19, 10: den Grafen von Freiburg zugeschrieben. Zwei Varianten, eine 0,35 g. Lm. Zürich. Freiburg oder Villingen?

58b, c. Adlerkopf, davor Kreuz. Perlkreis. Varianten, 0,41 g. Lm. Zürich, doppelseitig vom nämlichen Typus, h. M. Basel. Freiburg; um 1200?

Jüngere vorwiegend breisgauische Adlerpfennige.

59a, b. Adler in zwei Perltreifen, wozwischen Kugelreihung. 0,37 g, Var. 0,35 g. Basel, h. M.

Mzst. Freiburg oder vielleicht Villingen? 13. Jh. Die Kugelreihung kann den Wolkensaum des Adlerschildes der Freiburger Grafen bedeuten. Ein Villingener Stadtsiegel (1345, Freib. Ub. I T. IV) zeigt den Adler in einem mit Kugelreihen gezierten Sechspass.¹⁾

60. Stehender Adler l., worüber Kreuz.

Basel, h. M., älterer St. Johannfund 1852, jüngerer 1882; b. s. 1882 Pl. IV 11; Meyer III 196. Mehrere Varianten in anderen Sammlungen, München, 0,325 g. Auch (ohne zwingende Gründe) für Kloster Einsiedeln beansprucht. Vermutlich Freiburg als Nachfolger der Typen Nr. 51 f.

61. Ganzer heraldischer Adler im glatten Reifen. Vierspitzig, 0,42 g. h. M. Basel. 13./14. Jahrh.

Den einköpfigen Adler zeigen:

a) ein jüngerer alemannischer Pfennig, vierspitzig, Trierer Matthiaskirchenfund, Bl. f. Mzfr. T. 145, 16.



b) ein anderer: einköpfiger Adler zwischen 2 Ringen, vierspitzig, nur 0,150 g. Kab. München.

Der Adler passt auf Colmar, Rottweil, beide Freiburg u. Villingen; zu b) vgl. die kleinen Berner Pfennige mit Ring über dem Bären, Meyer V 87. Das Gewicht dieses Pfennigs liegt unter dem von J. Cahn für die Pfennige des oberrheinischen Münzbundes von 1387 bestimmten Rohgewicht von 0,2 g.

62. Adlerkopf l, davor Ring.

Basel, h. M.; 13./14. Jahrh. Beispiel für einen jüngeren Freiburger Rappen oder „Corvus“, deren es viele Emissionen gibt.

¹⁾ Villingen kam nach v. Berstett Z.-B. 197 schon 1197 aus zähringischem Besitz als Mitgift an die Grafen von Urach (später Freiburg) und gelangte später an die vom Hause Freiburg abgezweigte Linie Fürstenberg, die hier laut dem Constanzer Zehntenbuch noch um 1275 münzte. 1326 unterwarf sich V. den Herzögen von Österreich. Ältere Villingener Siegel zeigen nur den einfachen zähringischen Adler, zuerst links gekehrt (1244), dann rechts gekehrt mit Krone (1257), seit 1290 ist das oben erwähnte Siegel im Gebrauch (Siegel der bad. Städte, Heidelb. 1909).

1332 rechnete man einen Turnosgroschen = 12 Freiburger Pfennige (man soll zu keiner Taufe mehr geben „denne einen grossen turneye oder einen schillinge phenninge brisker“, Ub. I 284).

63. Helm mit Kugel l. zwischen F—R (Freiburg). 0,34 g. Baron M. Lochner-Hüttenbach, Lindau, Meyer I 34. Das Helmbild ebenso auf Siegeln des Grafen Egino von Freiburg 1290 u. später, Freib. Ub. I.

Den breisgauischen Pfennigen verwandte Gruppe (dabei Breisach?)

64a. Kopf r. mit Kranz? davor Ringel und Kreuzstab, Perlkreis. Zürich, Stadtbibl. Var. zu T. 193/20.

64b. Ebenso, Kopf l. Lm. Zürich. Breisach um 1200/50?

65a, b. Gleichschenkliges breites Kreuz im Perlkreis.

0,35 g. Basel, h. M.; ein zweites Exemplar doppelseitig vom nämlichen Typus. Pfennig nach breisgauischer Art um 1200?

66. Variante: dünneres Kreuz im Reifen. 0,35 g. Basel, h. M.; schlecht erh.

67. Krone im Perlkreis.

Zürich, Stadtbibl. Deutungsversuch: Beziehung der Stauer zu Breisach? s. o. — K. Friedrich III. liess die Reichsinsignien in Waldburg (Stift Constanz) aufbewahren. Ein Brakteat mit dem Kugelrand nach Constanzer Art zeigt zwei Kronen, wozwischen „CHRONA“, ein Gepräge, das augenscheinlich mit den Reichsinsignien in Beziehung steht.

68. Löwe l. im Perlkreis.

Basel, h. M. Bull. suisse II Pl. I 25. Mittlere alemannische Löwengruppe; um 1200/50?

69. Lindwurm l. im Perlkreis.

Var. zu T. 193/19.

70. Lindwurm l. in jüngerer fein stilisierter Auffassung. Städt. Mus. Lindau. Meyer II 143.

71a, b. Reiter mit rückwärts geschwungenem Schwert im Perlkreis.

0,40 g, Basel, h. M., 0,42 g, München, Varianten. Berstett, Z.-B. 294; Engel-Lehr XLIII/22. Den Breisgauern verwandte südwestalemannische Reitergruppe um 1200/50. Vgl. Bemerkungen bei den anscheinend technisch verwandten Stücken Nr. 24 und 59.

Baseler und verwandte Pfenniggruppe.

72. Südwestalemannischer königlicher oder herzoglicher Pfennig um 1170/90? Zu T. 193/16. Vom Diadem hier nur die Bänder.

0,44 g. München. (Basel? Breisach?)

73. Bärtiger Kopf anscheinend eines weltlichen Herrn mit Lockenhaar zwischen *—, Perlkreis. Rs. Hammerschlagspuren.

0,39 g. München. Parallelgepräge zu der „Strubelkopf“-Gruppe T. 193/111, um 1175/1200: weltlicher Herr im Breisgau oder Sundgau?

74. Kopf (geistlich oder weltlich?) mit Haarwolke zwischen *—†, Perlkreis.

0,35 g, Lm. Zürich, Fund Wolsen, 1 Ex.; 0,28 g, Baseler St. Johannfund 1882 Nr. 14. Basel? oder Umgegend? Jüngere mehr konkav geprägte Variante zu